



... das ausgedehnte Stück des Balbes geschlagen und be-  
stimm worden, daß diese nicht mehr für Balbweide benutzt  
sondern urbar gemacht und zu landwirtschaftlichen Zwecken ver-  
wendet werden soll.

**Chemie.** Ueber die Lage der sächsischen Wirt-  
schaftsindustrie schreibt man der von Theodor Martin  
herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Indu-  
strie“: Strumpfwaren. Die Anwesenheit zahl-  
reicher Käufer aus Amerika hält das Geschäft in unge-  
schwächter Lebhaftigkeit. Die Nachfrage in Fancies ist sehr  
groß, aber man kann auf annehmbare Lieferzeit keine  
Ordnung mehr acceptiren und auf sehr lange hinaus bestellt  
keiner gerne Fancies, mit denen ohnehin schon genügendes  
Risiko verbunden ist. Die Schwäche in den Macogarn-  
Preisen hat sich schnell verflüchtigt. Die Ernteberichte aus  
Alexandrien lauten nicht mehr so günstig, und dementspre-  
chend sind die Garnpreise wieder fester. So kann sich  
auch der Strumpfmart stetig halten und zeigt bei der dau-  
ernd guten Nachfrage auch in besseren Stapelartikeln feste  
Preise, die willig bezahlt werden, weil Waare unbedingt  
gebraucht wird. In wollenen Strümpfen und Socken sind  
die Preise entsprechend dem Rückgange des Materials  
billiger geworden; dies kommt beim Kontinentalgeschäft  
wesentlich in Frage, für den Export ist das nicht so ein-  
schneidend, weil da in Wolle nur wenig gearbeitet wird.  
— Handschuhe wurden sehr glatt bestellt. Die Ordres  
theilen sich in Knopf- und geschweifte Handschuhe, so daß  
die Knopf um Knopfsücher nicht wieder zu befürchten ist, um  
so mehr, als mehr und mehr der Druckknopf angewendet  
wird, bei welchem alle Näharbeit wegfällt. Sehr lebhaft  
gehen auch die Strickhandschuhe (Ringwools), weniger  
stark die Strickhandschuhe, obgleich auch darin befriedigend  
bestellt ist. — Tricotagen machen den Eindruck, als  
ob die bestehenden Fabriken dem heutigen Bedarf nicht ge-  
wachsen wären. Die Ordres drängen sich so, daß fort-  
während mit Hochdruck gearbeitet wird, und doch kann der  
Bedarf nicht befriedigt werden. Der Geschäftsgang der ge-  
samten Wirtwaarenbranche ist ein so guter, daß wir nur  
wünschen können, es bliebe so auf lange Zeit.

**Lauenstein.** Der 74 jährige Gutsauszügler R. aus  
Fürstenaue sprang in ein ca. 80 Meter tiefes Bergloch auf  
dem sogenannten Hirschberge bei Unkenhain. Als er von  
einem Ausgange nicht zurückkehrte, suchte man ihn und  
hörte aus einem verfallenen Bergschachte ein dumpfes  
Stöhnen. Sofort wurden Versuche zu seiner Rettung an-  
gestellt, doch reichten die Hilfsmittel hierzu nicht aus,  
weßhalb man die Hilfe der freiwilligen Feuerwehr erbat.  
Nach 1 1/2 stündiger schwerer Arbeit gelang es dieser, den  
Schwerverletzten, der 30 Meter tief auf einem Felsvor-  
sprung lag, an das Tageslicht zu befördern. Ob es möglich  
sein wird, den Unglücklichen, der außer einigen Kopf-  
wunden einen Bruch der Wirbelsäule erlitten hat, am  
Leben zu erhalten, ist fraglich.

**Aus dem Vogtlande.** Gleich der Viehsmuggel  
hat im Vogtlande auch das Einschmuggeln von Lebensmittelmengen  
in dem letzten halben Jahre einen Rückgang erfahren — dank  
der strengeren Handhabung der Zollgesetze und der verschärften  
Wachsamkeit der Grenzaufsicher, welche überdies neuerdings auch  
die Zahl nach eine Verkürzung erfahren haben. Namentlich  
hinsichtlich der Rüchensfabrikate ist eine beträchtliche Vermin-  
derung eingetreten, auch deshalb, weil Mehl und Brod zur  
Zeit im oberen Vogtlande eben so billig sind wie in Böhmen.  
Die größte Einfuhr kleiner Mengen ungarischen Weizenmehles  
(im Grenzbezirk ist dies bis zu 3 Kilogramm gestattet), wird  
dagegen fortgesetzt, und namentlich zur Kirmeßzeit und kurz vor  
Weihnachten eifrig gehandelt; auch die Fleischwarenindustrie  
steigt im Herbst ansehnlich. In der Zeit vom 1. Okt. 1899  
bis Ende März 1900 stieg die Einfuhr von Fleisch und Speck,  
die im vorhergehenden Halbjahre 7864 Doppelzentner betragen  
hatte, auf 10007 Doppelzentner; im gleichen Zeitraum ver-  
minderte sich die Einbringung von Brod, Mehl und dergl. von  
104787 und 34485 Doppelzentner. Die Zusammenstellung  
der Strafen, welche in den 14 Jahren 1885 bis 1899 gegen  
Vieh- und Waarenschmuggler erkannt worden sind, weist wie-  
derum ansehnliche Differenzen auf. Die sächsischen Behörden ver-  
urtheilten in diesem Zeitraum 8309 Personen zu Geldbußen  
und 57 Personen zu Gefängnisstrafen — sämmtlich wegen  
Zollhinterziehung, und zwar waren die mit Gefängnis be-  
schlagen meist Rückfällige. Die Summe der erkannten Geld-  
strafen belief sich in dieser Zeit auf 588743 Mark. Sie sind  
im Laufe der Jahre etwas zurückgegangen, denn während 1884  
noch 882 Personen zu 8550 Mark Geldstrafe verurtheilt wur-  
den, waren zehn Jahre später (1894) nur 710 Personen mit  
7830 Mark und im vorigen Jahre (1899) 589 Personen mit  
6245 Mark Geldbuße zu bestrafen. Den Schmuggel und na-  
mentlich denjenigen von Vieh, gänzlich auszurotten, wird aber  
unmöglich sein, selbst wenn die Zahl der Grenzaufsichts-  
beamten noch weiter vergrößert würde. Bei dem glücklichen  
Über die Grenze herübergebrachten Viehstüd ist es besonders  
ins Gewicht fallend, daß der Pächter 20 bis 25 Mark „er-  
sport“ hat.

#### Aus dem Reiche und Auslande.

Seit Jahrzehnten hat die Einfuhr österreichischen  
Obstes — namentlich Äpfel — nach Deutschland nicht so  
enorme Dimensionen angenommen, wie in diesem Jahre.  
Seit Wochen wurden in Tetschen und Bodenbach ganze  
Lüge mit Obst beladener Wagen, deren Zahl täglich zwi-  
schen 40 und 80 schwankt, zur zollamtlichen Abfertigung  
gestellt. Die jetzt zur Ausfuhr kommenden Sorten sind  
meist Daueräpfel aus den südlichen österreichischen Kron-  
ländern. In manchen Gegenden ist die Obsternte so reich-  
ausgefallen, daß die Äpfel fast werthlos geworden sind.  
In vielen Ortschaften, von denen aus die Transport-  
kosten den Werth des Obstes übersteigen würden, verwendet  
man die Äpfel zum Füttern des Viehes! — In die Erde  
verjunken ist am Mittwoch an derselben Stelle bei Duz,

wo vor Kurzem eine Frau beim Kartoffellesen verunglückte  
wurde, der Bauarbeiter Friedländer. Die Leiche konnte  
erst Tags darauf geborgen werden. — Welche enormen  
Mietpreise für Geschäftslokalitäten in Berlin in der  
Leipzigerstraße gezahlt werden, beweist der Umstand, daß  
die in der Leipzigerstraße 72 belegenen Partiererräume  
und die erste Etage an ein Schirmgeschäft (M. Wigdor und  
Sohn) für 40000 Mark jährlich auf zehn Jahre vermietet  
worden sind. In dem Neubau, welcher Leipzigerstraße 73  
und 74 errichtet wird, hat, wie der „Confektionär“ mit-  
theilt, die Firma Albert Rosenhain Geschäftsräume für  
60000 Mark (auf 20 Jahre) gemietet. In dasselbe Haus  
zieht die Elephantenapotheke wiederum ein, die einen  
Mietkontrakt auf 50 Jahre abgeschlossen hat.

#### Die Pestgefahr.

Von Dr. med. R. Frey

Die Pest fordert immer noch ihre Opfer und erweckt  
in anglichsichen Gemüthern die Furcht vor der Pestgefahr.  
Schreckensbilder tauchen vor dem geistigen Auge der  
Furchtsamen auf, wie sie sich vor Jahrhunderten oft auf  
europäischem Boden abgespielt haben. Die Pest sieht auf  
ein Alter von mindestens dreitausend Jahren zurück, sie  
war unzählige Mal die Geißel morgen- und abendländischer  
Völker, und dennoch hat erst die Neuzeit dieser furchtbaren  
Krankheit wenigstens im Abendland den Schrecken ge-  
nommen. Die Pest, die man auch die orientalische, die  
Beulen- oder Bubonenpest nennt, ist das Product höchster  
Unreinlichkeit, das Product faulenden menschlichen und  
thierischen Uraths. Sie ist eine ansteckende Krankheit,  
deren Bazillus man aber erst im Jahre 1894 in den Pest-  
spitälern zu Hongkong entdeckte. Die Pest ist auch heute  
noch im Orient epidemisch und hat vornehmlich drei Brut-  
stätten, erstens die Hochthäler des indischen Himalajage-  
birges, zweitens das Hochplateau von Assir, in der Nähe  
von Resfa, drittens das Regereich in Uganda in Central-  
afrika. Dieser letzte, anscheinend urarische Pestherd, wurde  
im Jahre 1897 vom Geheimrath Robert Koch entdeckt.  
Kocherbins hat man auch im sibirischen China einen neuen  
Herd entdeckt, wo stellenweise die Chinesen in einer un-  
beschreiblichen Noth und Unsauberkeit leben. Die Pest ist  
eine dem Typhus ähnliche, aber noch mit Drüsengeschwül-  
sten (Pestbeulen), meistens in den Weichen, und auch  
manchmal mit brandigen Blutgeschwüren (Pestbubnel)  
verbundene Fieberkrankheit.

Zum Glück ist die Uebertragbarkeit, die Ansteckungs-  
kraft der Pest in normal reinlichen Gegenden gar nicht so  
groß. Der Pestbazillus wird auch nicht durch die Ath-  
mungsorgane aufgenommen und dem Blute zugeführt,  
sondern die Ansteckung erfolgt durch die Haut, nicht etwa  
durch eine heile und gesunde Haut, sondern durch eine ver-  
letzte. Freilich genügt der kleinste Riß, dem Bazillus einen  
Nährboden zu geben.

Die Ansteckung der Pest kann also nur durch direkte  
Berührung mit einem Bazillus erfolgen. In China erfolgt  
neben der gewöhnlichen Unsauberkeit die Ansteckung beson-  
ders durch die mangelhafte Fußbekleidung der niedrigen  
Chinesen. In China brach in den Jahren 1894 und 96 die  
Pest in den ärmsten und zugleich dichtesten Stadttheilen  
aus. Dieses Bild zeigt sich aber bei allen ansteckenden  
Krankheiten. Rotorisch werden die ärmsten Volksklassen  
stets zuerst, am meisten und am schlimmsten von allen  
Seuchen befallen. So bald ein Volk in Mahrung, Klei-  
dung und Wohnung im Allgemeinen günstige Verhältnisse  
aufweist, schwindet fast ganz jede epidemische Gefahr. Wie  
bei allen Epidemien spielen auch bei der Pest eine gute  
Luft, kräftige Nahrung, frisches und reines Wasser die  
Hauptrolle.

Ein weiteres Glück ist es, daß der Pestbazillus von  
kündiger Hand leicht zu tödten ist. Der Pestbazillus hat  
kein so langes Leben wie etwa der Cholera- oder der Tu-  
berkel-Bazillus. Der Pestbazillus stirbt schon ab, wird also  
völlig ungefährlich, bei einer Erhitzung von nur 50 Grad  
Celsius. Bei diesem Wärmegrad muß die Erhitzung aller-  
dings mindestens eine Viertelstunde dauern. Ein Wärmeg-  
rad von 70 bis 80 Grad Celsius vernichtet den Bazillus  
innerhalb fünf Minuten und Siedehitze tödtet ihn sofort.  
Alle diese Kenntnisse verdanken wir aber erst dem letzten  
Jahrzehnt. Im Mittelalter jahried man die Entseuchungs-  
ursache bösen Geistes und Dämonen zu. Entsprechend  
dieser Ansicht war auch die Behandlung der Krankheit.  
Namentlich starben die Menschen in erschreckend großer Zahl  
hinweg. So sollen im Jahre 1347 allein in Lübeck ca.  
90000 Menschen an der Pest gestorben sein. Seitdem man  
aber den Pestbazillus kennt, ist seine Gefahr für den  
Abendländer gehoben worden. Da die Pest in unserm  
Klima nicht von selbst entsteht, so droht uns Pestgefahr nur  
durch Einschleppung. Von der größten Wichtigkeit ist es  
also bei einer orientalischen Epidemie, daß die abendlän-  
dischen Häfen von der Sanitätspolizei ordentlich revidirt  
und nöthigenfalls die gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln so-  
fort getroffen werden. Früher mußten verdächtige Schiffe  
sich eine Beobachtung von vierzig Tagen, daher der Name  
Quarantäne gefallen lassen. Diese Quarantäne war vor  
nicht allzu langer Zeit noch der Schrecken aller Reisenden.  
Vierzig Tage von aller Welt abgeschnitten, vierzig Tage  
lang untersucht oder gar ausgeräuchert zu werden, das  
war bei Epidemien früher nur allzu oft das Loos der See-  
reisenden.

Die neuesten Entdeckungen der medizinischen Wissen-  
schaft haben diese schwere und kaum erträgliche Verkehrs-  
störung überflüssig gemacht. Bei der Pest kann die An-  
steckungsfrist, das heißt die Zeit von der Ansteckung bis  
zum Ausbruch, zehn Tage dauern. Das ist aber die längste  
Zeit. Die Reisenden werden also im schlimmsten Falle nur  
zehn Tage lang isolirt und bei dieser Isolirung so schonend  
wie möglich behandelt.

Die Hauptsache bei einer drohenden Pestgefahr ist es  
jeden Fall sofort zu erkennen, dann ist die Weiterverbrei-  
tung vollständig ausgeschlossen. Bei dem heutigen Stand  
der Wissenschaft, bei dem Eifer der Sanitätspolizei ist  
unser deutsches Vaterland wohl jede Pestgefahr ausge-  
schlossen. Wie sicher die Wissenschaft kämpft, hat der trau-  
rige Fall des Dr. Franz Müller in Wien bewiesen. Das  
angestammte Wien verdankte seine Rettung nur ganz allein  
den tapferen Jüngern der medizinischen Wissenschaft.

Außerdem aber hat es auch jeder Mensch in seiner  
Gewalt, sich gegen jede Ansteckung zu schützen und zwar  
durch eine vernünftige, gesunde Lebensweise. In einem  
gesunden Körper kommt kein Bazillus zur Entwicklung,  
ein gesundes Blut vernichtet jeden Krankheitserreger, mag  
er heißen wie er will. Gesunde Menschen disponiren über-  
haupt nicht zu ansteckenden Krankheiten, ihr Blut gestatt  
es nicht, daß sie cholera-, typhus- oder pestigant werden.  
Man schwäche also nicht seinen Körper durch Unmäßigkeit  
noch durch Entbehrung, sondern härte ihn durch ange-  
messene Diät.

#### Ueber Augenkrankheiten infolge Alkoholkonsums

machte der Dresdner Augenarzt Dr. Fritz Schanz auf der  
Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen Miß-  
brauch geistiger Getränke interessante Mittheilungen,  
welche um so größere Beachtung verdienen, als das Auge  
für die feinsten Untersuchungsmethoden zugänglich ist und  
die diesbezüglichen Veränderungen an ihm auf das Ge-  
naueste studirt sind.

Die im Rausche auftretenden Augenmuskelstörungen,  
welche sich im Doppelsehen dokumentiren, gehen meist mit  
dem Rausche vorüber, doch kommt es dabei zuweilen auch  
zu ernstlichen Störungen bei Augen, die zu gewissen Krank-  
heiten disponirt sind. So sah er im Anschluß an eine ein-  
malige Jecherei in Augen, welche an höchstgradiger Kurz-  
sichtigkeit litten, Blutungen auftreten, welche zu Verreißun-  
gen der Netzhaut und vollständigem Verlust des Ge-  
vermögens auf dem befallenen Auge führten. In größerem  
Umfang werden Gewohnheitstrinker von schweren Seh-  
störungen heimgesucht. Es finden sich bei diesen charac-  
teristische Entzündungsvorgänge im Sehnerven, und zwar  
wird gerade das Bündel befallen, das die Stelle des  
besten Sehens versorgt. Prof. Wthoff fand bei 1000  
schweren Alkoholikern, die er auf ihre Augen untersuchte,  
in 13,9 Procent der Fälle diese charakteristischen Veränder-  
ungen, außerdem fanden sich noch in 6,8 Procent anders-  
artige Veränderungen am Sehnerven, die aber auch wahr-  
scheinlich mit dem Alkoholismus in Beziehung standen.  
Endlich bestanden bei 6,7 Procent Blutungen in der Netzhaut,  
bei 6,0 Procent Störungen der Pupilleninnervation  
und bei 2,2 Procent Störungen in dem Augenmuskel-  
apparat. Gleichzeitig starker Tabakmißbrauch, sei es  
durch Rauchen oder Kauen, scheint die alkoholische Seh-  
nervenentzündung zu begünstigen. Diese Erkrankung hat  
sich als heilbar erwiesen, wenn das Trinken und Rau-  
chen bez. Tabakkauen unterlassen wird.

Auch sekundär werden die Augen häufig durch den  
in anderen Organen lokalisirten Alkoholismus in Mit-  
lebenshaft gezogen; so finden sich nicht selten im An-  
schluß an die durch übermäßigen Alkoholgenuß erzeug-  
ten Nierenentzündungen schwere Erkrankungen der Netzhaut.

#### Sernischtsel.

Der deutsche Kaufmann im fremden Lande.  
Hier ein Auszug aus dem Rapport des französischen Gene-  
ralconsuls in Batavia: ... Die Deutschen scheinen  
in jeder Beziehung die besten Verkäufer zu sein oder,  
besser gesagt, sie sind es. Ohne diese Eigenschaft wäre  
der Aufschwung deutscher Industrie und deutschen Ge-  
werbes undenkbar. Sie befolgen eine sehr praktische  
Methode, um in sicherer Weise ihr Ziel zu erreichen.  
Zwei Jahre hindurch hat ein deutscher Handlungsreisender  
alle Ecken und Enden von Niederländisch-Indien  
durchzogen. Dieser Reisende verkaufte alles Mögliche,  
von Nadeln und Zahnbürsten an bis zu Dolomiten- und  
Eisenbahnwaggons. Er führte eine völlige Kollektion  
solcher Artikel mit sich, die nach Mustervorlage verkauft  
werden können. Von den übrigen Artikeln stellte er dem  
Käufer prächtige Albums und Kataloge zur Verfügung.  
— Noch schmeichelhafter drückt sich der niederländische  
Konsulsbeamte Herr W. J. Dubendijl, der eine Reise  
durch Sibirien nach China unternahm, in seinem Rap-  
port an die Regierung aus: ... Unsere deutschen  
Nachbarn sind uns mit Bezug auf Niederlassungen und  
Aufknüpfung von Handelsbeziehungen in allen Welt-  
theilen voraus. Auch in Sibirien hat sich der deutsche  
Handel ein fruchtbares Arbeitsfeld geschaffen. Überall  
findet man Reisende und Agenten oder Chefs deutscher  
Handelshäuser, die die Zustände persönlich prüfen und  
Bekanntheit mit den dortigen Händlern machen, wo-  
durch natürlich mehr erreicht wird als durch Bücher voll  
Konsulatsrapporte. In Wladivostok, dem großen  
russischen Hafen und zukünftigen Endpunkt der Sibi-  
rischen Eisenbahn, ist der ganze Handel in deutschen  
Händen; namentlich das Handelshaus Kunst und Albers  
(mit Filiale in Hamburg) ist von großer Bedeutung; es  
hat in den größeren Orten dortselbst gegen 20 Filialen,  
wo Alles erhältlich ist, wonach gefragt wird. Diese  
Firma bezieht ihre Waaren aus Deutschland.

# Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 2. November 1900.

**Berlin.** Das Große Loos der Preussischen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mark fiel heute Vormittag auf Nr. 179 742.

**Berlin.** Der Hauptverband der deutschen Flottenvereine im Auslande theilt mit, der Kaiser habe aus dem seiner Bestimmung unterliegenden Vermögen des Hauptverbandes des deutschen Flottenvereins im Auslande eine Summe von 15 000 Mark der Gesellschaft des Seemannshauses zur Verfügung gestellt. Die von dem Hauptverband gesammelten Gelder beauftragen sich zur Zeit auf mehr als eine Viertel Million Mark.

**Budapest.** Zwischen den Stationen Erd und Promanitz, ließ ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen; 9 Wagen wurden zertrümmert, ein Bahnbeamter und ein Passagier wurden getödtet, mehrere Personen sind verletzt, darunter eine Schülerin.

**Paris.** Eine über Newyork eingetroffene Depesche aus Hongkong meldet, daß ein Taifun Anam verwüthet habe; 1600 Personen hätten dabei den Tod gefunden, gegen 5000 Personen seien obdachlos. Der Minister der Kolonien hat seine Befehlsgewalt dieser Nachricht erhalten, jedoch am 24. October ein Telegramm, in dem gemeldet wurde, daß die telegraphische Verbindung zwischen Saigon und Tonkin infolge Beschädigungen der Leitungen durch einen Taifun unterbrochen sei.

**Barcelona.** Der Kriegsminister und der Marineminister konferirten gestern Abend längere Zeit; man glaubt, daß sie sich über die Entsendung eines Geschwaders nach der katalonischen Küste verständigt haben.

**Dessa.** Seit vier Tagen wüthet im Schwarzen Meer ein fürchterlicher Sturm, mehrere Schiffe werden vertrieben.

## Die Ereignisse in China.

**Berlin.** Wolffsbureau meldet aus Peking: Die kleine deutsche Expedition Yangtsun-Taiwantu-Hianggho-Hien-Hohitsu und die japanische Expedition Yangtsun-Taiwantu-Hien-Hohitsu trafen weder Boger noch Truppen an. Brüssel. Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, ist hauptsächlich zwischen Frankreich und Belgien ein Uebereinkommen betr. Einmischung Belgiens in die chinesische Angelegenheit zu Stande gekommen. Das Abkommen soll sich hauptsächlich auf die Eisenbahn Hankau-Peking beziehen.

**London.** Der „Standard“ meldet aus Schanghai vom 31.: Ein amtliches chinesisches Telegramm aus Singansu meldet, Prinz Luan sei als buddhistischer Mönch verkleidet nach der Mongolei geflohen. — Die Blätter melden aus Schanghai vom 30.: Gestern wurde von der Mauer der verbotenen Stadt aus auf zwei amerikanische Offiziere geschossen; dieselben wurden nicht verletzt. Die Angreifer sind entkommen. — Die „Times“ meldet aus Schanghai vom 31.: Eine chinesische Meldung besagt, Putsch und Tschangschitung hätten in einer Denkschrift den Thron gebeten, die Bestrafung der Prinzen und Minister zu befehlen, welche die Boger unterstützt hätten, da sonst die Existenz des Reiches ernstlich gefährdet sei. Sie fügten hinzu, daß die fremden Truppen wahrscheinlich nach Tschingting vorrücken würden. — Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 30.: Die Verbündeten hatten nordwestlich von Raotingu einen Zusammenstoß mit den Bogern, wobei 28 Mann derselben fielen.

## Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von H. & O. Röber.

Hamburg, 1. November 1900.

Der hohen Preise wegen behielten sich bei Weidest in Baumwollmehl auf Dedung des bedingten Scharfs; dagegen wurde zu mäßigeren Preisen auf spätere Abnahme viel gehandelt. Localmehl reichlich angeboten.

Ware	Preis
London: in loco	
Reisfuttermehl 24-25%, Fett und Protein ohne Gehaltswert	4.90 bis 5.15
Reisflocke	4.25 bis 4.80
Getreidemehl Getreideklemp	3 bis 3.80
Getreidemehl Winterweizen 64-80%, Fett u. Protein	5.40 bis 6.10
Schmalzschmelz und Schmalzmehl (52-54%)	5.50 bis 6.80
Schmalzschmelz und Schmalzmehl (58-59%)	6.85 bis 7.50
Baumwollmehl (54-55%)	6.40 bis 7.10
Baumwollmehl (58-59%)	6.90 bis 7.40
Sojabohnenmehl und Sojabohnenmehl	6. bis 7.10
Sojabohnenmehl 23-25%, Fett und Protein	5.30 bis 5.45
Kartoffelmehl	5.75 bis 6.25
Weiß, Amerik. mittel vergallt	5.80 bis 6.10
Belgische	4.50 bis 4.85
Roggenmehl	4.70 bis 5.10
Gerstflocke	5.25 bis 5.75
Reisflocke	4.00 bis 5.10

## Sächsl. Stsm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 1. October bis mit 4. November 1900.

Station	Abgang	Preis
ab Dresden	—	6,35
• Leipzig	5,30	7,25
• Chemnitz	5,40	7,45
• Görlitz	6,10	8,5
ab Leipzig	—	6,35
• Dresden	5,15	7,15
• Chemnitz	5,35	7,35
• Görlitz	5,50	7,50
• Leipzig	6,00	8,10
• Chemnitz	6,15	8,15
• Leipzig	6,20	8,20
• Chemnitz	6,30	8,30
• Dresden	6,40	8,40
• Leipzig	8,10	1,40
• Dresden	10,45	12,50

## Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1900.

Station	Abgang	Preis
ab Dresden	7,30	11,30
• Leipzig	8,45	9,30
• Chemnitz	7,25	10,10
• Chemnitz	7,35	10,20
• Chemnitz	7,40	10,25
• Chemnitz	7,45	10,30
• Chemnitz	7,50	10,35
• Chemnitz	8,10	10,45
• Chemnitz	8,5	10,50
• Chemnitz	8,30	11,15
• Chemnitz	9,15	11,45
• Chemnitz	9,30	12,10
• Chemnitz	9,40	12,10
• Chemnitz	10,15	12,45

**Abfahrt von Dresden in der Richtung nach:**  
Dresden 11,30 8,36 8,40 10,40 1,15  
Berlin 4,20 8,45 8,37 8,13 11,10  
Riesa 1,21 4,23 9,10 11,10 8,36 8,43 9,9 10,55

**Abfahrt in Riesa von:**  
Dresden 4,47 7,08 8,51 9,36 10,54 11,35 12,55  
3,48 5,8 7,15 8,22 9,34 11,18 1,88  
Leipzig 6,51 9,15 9,28 10,30 11,27 1,14 3,8 4,50  
7,36 9,19 11,47 12,58 1,10

**Abfahrt Chemnitz:**  
Chemnitz 6,44 8,28 10,35 8,5 5,28 7,58 8,0 11,30

**Abfahrt Riesa:**  
Riesa 6,40 10,41 11,43 8,6 6,4 8,08  
Roffen 6,21 8,49 12,39 3,33 8,15 11,47 von Sommer  
Röberau 1,32 4,30 9,21 11,23 8,43 8,48 9,21 11,06

**Abfahrt Dresden:**  
Dresden 4,16 8,41 8,30 8,08 11,04  
Berlin 10,58 8,21 8,36 10,43 1,15  
Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37 10,47 8,22 7,3 8,08 10,40 12,23

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen im Bedarfsfall.

### Langer & Winterlich

(S. Langer und K. Schmidt)

#### Buchdruckerei

an der Kaiserstr. 11, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Wir eruchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern) recht deutlich zu schreiben, um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht der Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zufendet, deutlich geschrieben sein müssen. Expedition des Riesaer Tageblattes.

## Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 2. November 1900.

Ware	Preis	Ware	Preis	Ware	Preis	Ware	Preis
1000 Stk. 1000 Stk.	88 00	1000 Stk. 1000 Stk.	83,25	1000 Stk. 1000 Stk.	80,50	1000 Stk. 1000 Stk.	89,60
1000 Stk. 1000 Stk.	98,30	1000 Stk. 1000 Stk.	91,70	1000 Stk. 1000 Stk.	91,70	1000 Stk. 1000 Stk.	91,70
1000 Stk. 1000 Stk.	96,30	1000 Stk. 1000 Stk.	98,75	1000 Stk. 1000 Stk.	98,75	1000 Stk. 1000 Stk.	98,75
1000 Stk. 1000 Stk.	87,50	1000 Stk. 1000 Stk.	81,75	1000 Stk. 1000 Stk.	81,75	1000 Stk. 1000 Stk.	81,75
1000 Stk. 1000 Stk.	95,90	1000 Stk. 1000 Stk.	93,50	1000 Stk. 1000 Stk.	93,50	1000 Stk. 1000 Stk.	93,50
1000 Stk. 1000 Stk.	95,50	1000 Stk. 1000 Stk.	90,90	1000 Stk. 1000 Stk.	90,90	1000 Stk. 1000 Stk.	90,90
1000 Stk. 1000 Stk.	91,25	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	95,10	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	84,15	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	85,25	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	93,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	93,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	85,75	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	90,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	100,80	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	95,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50
1000 Stk. 1000 Stk.	98,75	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50	1000 Stk. 1000 Stk.	97,50

## Riesaer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 13. Riesa, Bahnhofstr. 2. Telefon-Nr. 65.  
**Actiencapital 20 Millionen Mark.** **Reservefond 5 Millionen Mark.**  
 Ab- und Verkauf von Wertpapieren, ausländ. Banknoten und Geldorten. **Annahme von Epar- und Capitaleinsagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung 2 1/2 bis 4 % p. a. je nach der Rindigungszeit.**  
 Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. **Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten.**  
 Einziehung u. Einlösung von Wechseln und Dividenden zu besten Bedingungen. **Sagerpässe bz. Speicherräumen** (beson. auf Wunsch zur Verfügung).  
 Gewährung von Vorschüssen auf Banco-Credit oder gegen Sicherstellung. **Controle der Verlosung von Wertpapieren.**  
**Safes-Schrank-Einrichtung.** **Stimmzettel-Schubladen zu 10 und 20 Mark des Jahr.**

Ein schwarzer Spitz (Händl.) Ein sehr möbl. Wohn- und für jeden eine Aufwartung Ein junges Mädchen von aus Guter Kost noch jeden Tag. mit weißen Wäsche ausgestattet. Schlafzimmern sofort zu ver- für den ganzen Tag gesucht. wirtsch. 1. Jan. Stellung. Näh. Rhyphen Mischelstein Nr. 15. mieten. Hansstraße 24, 1. Et. z. Bettendorfer 14, 1. Et. 5. Fr. Siffert, Rhyphenstr. 61, 2. Et. G. Starke, Friedrich-Auguststr. 2. Jahre auf sich ab.

SLUB Wir führen Wissen.

Bei Aufgabe unserer Pachtverhältnisse,  
**„Hof Schönbach“**, sagen wir allen unseren  
 lieben Freunden, Gästen und Bekannten für  
 den uns erwiesenen Wohlwollen während un-  
 serer dreijährigen Thätigkeit!

**Herzlichen Dank!**  
 Otto Reuberit und Frau.

**Dank.**  
 Für die ehrenvollen und erfröhlichen Beweise der Liebe  
 und Theilnahme anlässlich meines 25-jährigen Dienstjubiläum  
 sage ich hiermit Allen herzlichsten Dank.  
 Riesa, den 1. November 1900.  
 Karl Bräumer, Locomotivführer.

**Ernst Schäfer, Riesa,**  
 alleiniger Besitzer des **Strocco-Kaffee-Rösters**  
 für Riesa und Umgegend,  
 empfiehlt seine  
 vorzüglich gebrannten und sehr ergiebigen  
**Sirocco-Kaffees**  
 im Preise von 95—200 Pf., bei 5% Rabatt.  
 Durch großen Umsatz bin ich in der Lage, meiner w. Kundschaft  
**wöchentlich zweimal**  
**frisch gebrannte Kaffees**  
 zu verschicken.

Treffe Sonnabend mit einem feischen  
 Transport scharf  
**junger Röhre,**  
 hochtragend und mit Röhren, sowie sehr guter  
 Milchröhre ein und stelle selbige von Sonntag früh an in meiner Wohnung  
 zum Verkauf.  
**Schreiber, Glaubitz.**

**Dank.**  
 Für die mir anlässlich meines 25-jährigen  
 Dienstjubiläum dargebrachten Ge-  
 schenke und Glückwünsche sage ich  
 Allen den herzlichsten Dank.  
 Riesa, am 1. November 1900.  
 Julius Rierck, Oberkassierer.

Freundl. sand. Zimmerchen so-  
 fort zu vermieten **Schlafstr. 22, dt.**  
**Ed. Schmitt, Irel Schlafstr. 6, II. L.**  
 Schlafstr. Irel Poppitzerstr. 2, 2. Etg.  
 Dr. Schmitt, II. Rathstr. 11, 2. Etg.  
 3 Et. Oswald Richter, Co's Dörflin.

**Schöne Wohnung**  
 mit Aussicht auf den Elbtrom sofort  
 oder später zu vermieten im  
**Rosengarten in Gröba.**  
 Am Kaiser-Eldheim-Platz ist eine  
 schöne halbe Etage  
 per 1. Januar frei, Preis 275 Mk.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein schön möbl. Zimmer sofort  
 zu vermieten **Rathstr. 11, 2. Etg.**  
 In meinem neu erbauten Hause,  
 Hauptstraße, sind die  
**1., 2. und 3. Etage**  
 im Ganzen oder getheilt zu vermieten  
 und Offern begehrt.  
**Theodor Schmied, Hiescherstr.**

**Mansarden-Wohnung**  
 an einzelne Person oder ruhige Leute  
 für Mk. 90.— sofort oder später zu  
 vermieten **Schwarzstr. 19.**

**Gesucht**  
 ein ordentliches Mädchen, welches  
 sich zum Bilden der Wäsche eignet  
 und etwas leichte Hausarbeit über-  
 nimmt. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.  
 Ein redigewandter

**Kaufmann,**  
 32 Jahre, sucht unter bescheidenen An-  
 sprüchen für Contor, Reise, Führung  
 eines Geschäftes oder Vertretung En-  
 gagement sofort oder 1. Dezember.  
 Gest. Offerten unter **O. I** in die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Thomasposphat-**  
**mehl, Rainit,**  
 sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel  
 empfiehlt billigst  
**Riesa. H. G. Gering.**

**Strohloke**  
 Waren umgeladert werden.  
**Carl Starke, Febr. Auguststr. 7.**

**Fertige**  
**Barthel-Genoden**  
 für Knaben und  
**Mädchen**  
 in schönen hellfarbigen  
 Mustern, Stück 30, 40, 50,  
 60, 70, 80 Pfg. u.  
**Frauenhemden,**  
 gekreist u. rothweisskreist,  
 Stück von 90 Pfg. an.  
**Männerhemden,**  
 in verschiedenen Qualitäten,  
 Stück von 1 Mk. an.  
 Sämmtliche Sachen sind  
 eigener Herstellung, deshalb  
 außerst gut gearbeitet.  
**Max Barthel Nachf.**

**Schellfisch,**  
 Elbische, Pfd. 28 Pfg., Gebracht,  
 Hochzunge, Grät-Scholle, Pfd.  
 25 Pfg., lebende Karpfen, Hal,  
 Schleie, Fluss-Secht und Suppen-  
 treibe empfiehlt selb.  
**F. Hentschel,**  
 Fischhandlung Wettinerstraße 29.

**H. Bratheringe,**  
 große Dose 3 Mk.  
**Ernst Schäfer.**

**H. Büdlinge,**  
 Riffe Mk. 1.45  
**Ernst Schäfer.**

Madusbutter, 10 Pf. Gold he  
 R. 6. ff. Tafelbutter R. 7. 10 Pf.  
 kleinste Biltbendong R. 5. z. Probe  
 10 Pf. Gold halb Butter, halb Honig  
 R. 5.75. R. Krämer, Tausch via Dresd.

**Gänse,**  
 eigene Hofermast, sauber ger., 8—10  
 Pfd. schwer, Pfd. 38—40 Pfg., bei  
 gegen Nachnahme.  
**H. Gering, Schillstr. 10**  
 1. Größt-Restaurant (Oppr.)

**Braunfohlen**  
 empfiehlt in allen Einrichtungen ab  
 Schiff billigst **H. G. Gering.**

**K. S. Militärverein „Jäger und Schützen“**  
 Sonntag, den 4. November 1900, Nachmittags 4 Uhr  
 an der **Stadtkirche** in Riesa  
**Generalversammlung**  
 Tagesordnung: Abänderung der Statuten.  
 Zutritt freier Mitglieder.

**Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.**  
 Sonntag, den 4. November 1900, Nachmittags 4,5 Uhr  
**außerordentliche Generalversammlung**  
 im **Hotel „Wettiner Hof“**, Riesa.  
 Tagesordnung: Abänderung der Statuten.  
 Zutritt freier Mitglieder.

**Bezirk Riesa.**  
 Sonntag, den 4. November, Nachmittags 4 Uhr  
**Jahresversammlung**  
 im **Hotel „Wettiner Hof“**, Riesa. Tagesordnung siehe Bundes-  
 Zeitung Nr. 18. Wahl von 2 Delegirten für 1901 für die  
 Einzelsprecher des Bezirks Riesa, wofür die letzteren um zahlreiches  
 Erscheinen gebeten werden. Nach dem Bestimmung der Bezirkspreise für das  
 Tauenthalten 1900. „Al Heli“  
**Die Bezirksleitung.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem hochgeehrten Publikum von Neu-Weida und Um-  
 gegend die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag, den 4. Nov. eine  
**Brod-, Weiss- und Feinbäckerei**  
 in Neu-Weida eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben  
 sein, die mich Beschreuden mit nur guter und schmackhafter Waare  
 zu bedienen. Zur Verwendung kommen nur die besten Quali-  
 täten des Materials. Gleichzeitig erlaube ich mir noch meine  
 reichhaltige Auswahl in verschiedenen Backwaaren zu empfehlen,  
 als: verschiedene Sorten lange und runde Kuchen, Blubbrotel,  
 Sahntrollen, sowie Plankuchen, gefüllt und ungefüllt, Kisch- und  
 Kringelkuchen, Sandtorte, ff. Thegebäck und verschied. Andere.  
 Frühstück liefern auf Verlangen frei ins Haus. Be-  
 stellungen werden prompt und pünktlich ausgeführt.  
 Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen  
 und zähne mit größter Hochachtung  
 Neu-Weida  
 bei Riesa. **Emil Wagner, Bäckermstr.**

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
 Nächsten Sonntag und Montag  
**Kirchweihfest,**  
 verbunden mit  
**starkbes. Ballmusik u. Carousselbelustigung,**  
 wobei ich mit selbstgebackenem Kuchen, sowie mit ff. Speisen und Ge-  
 tränken bestens aufwarten werde.  
 Es ladet freundlich ein **J. Haupt.**

**Gasthof Mergendorf.**  
 Sonntag und Montag, den 4. und 5. November  
**grosse Kirmesfeier.**  
 Sonntag von 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,**  
 Montag von 6 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**  
 Für große Auswahl in Kuchen, Speisen und Getränken wird bestens gesorgt.  
 Es laden ganz ers. ein hochachtungsvoll **Franz Sachse u. Fran.**

**Gasthof Bauitz.**  
 Sonntag, den 4. November, lade zur  
**starkbesetzten Ballmusik,**  
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,  
 freundlich ein, wobei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarte.  
 Hochachtungsvoll **Otto Gertig.**

**Gasthof Gröba.**  
 Sonntag, den 4. November a. c., von 4 Uhr an  
**starkbesetzte öffentliche Militär-Ballmusik,**  
 gespielt vom Feldartillerie-Regiment Nr. 32 aus Riesa.  
 Werde an selbigem Tage mit ff. gutem Kuchen und feinen Bieren  
 bestens aufwarten und lade ganz ersucht ein.  
**M. Große.**

**Goldener Adler, Hoyda.**  
 Sonntag, den 4. November  
**grosse Kirmesfeier,**  
 von 4 Uhr an Ball.  
 Reichhaltige Speisefarte, delikaten Kirmestuchen, ff. Weine u. Biere.  
 Freundlich ladet ein **A. Schmieder.**

**Eine hübsche geschmackvolle**  
**Wohnungseinrichtung**  
 in jeder Preislage kauft man oder läßt man sich noch eignen  
 Angaben preiswert, schnell und schön anfertigen in der  
**Möbelfabrik von**  
**Johannes Enderlein,**  
 Niederlagstraße 2. Niederlagstraße 2.

**Bier!**  
 Sonntag, den 4. November, lade zur  
**öffentlichen Tanzmusik**  
 freundlich ein **Hermann Jentsch.**

**Gasthof Zeitbahn.**  
 Sonntag, den 4. November, lade zur  
**öffentlichen Tanzmusik**  
 freundlich ein **Hermann Jentsch.**

**Gasthof Jahnshausen.**  
 Sonntag, den 4. November lade  
 von 4 Uhr an zum **Tanzmusik**, so-  
 wie zu Kaffee und Kuchen ganz er-  
 sucht ein **Heinrich Gering.**

**Gasthof Münderitz.**  
 Sonntag, den 4. November  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ergeblich einladet  
**H. Gering.**

**Gasthof Delsitz.**  
 Sonntag, d. 4. Nov. lad. **öffentl.**  
**Tanzmusik** freundlich ein **H. Gering.**

**Gasthof Wörzitz.**  
 Sonntag, den 4. November  
**öffentliche Tanzmusik,**  
 wozu ergeblich einladet **H. Gering.**

**Gasthof Sageritz.**  
 Sonntag, den 4. November  
**öffentliche Tanzmusik**  
 ladet zur **Tanzmusik**  
 ergeblich ein **H. Gering.**

**Gasthof Kobeln.**  
 Nächsten Sonntag, den 4. Novbr.  
 ladet zum  
**Kirchweihfest**  
 und Ball, sowie Montag zur **Tanz-**  
**musik** ganz ergeblich ein  
**Otto Förster.**

**Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.**  
 Nächsten Sonntag und Montag  
**Kirchweihfest**  
 empfehle dabei gute Speisen und  
 Getränke, Kaffee und Kuchen.  
 Es ladet freundlich ein  
**H. Gering.**

**Gasthof Prausitz.**  
 Sonntag, den 4. November  
 ladet zur  
**Tanzmusik**  
 freundlich ein **Otto Lehmann.**

**Gasthof Neuzen.**  
 Sonntag, den 4. November  
**öffentliche Tanzmusik.**  
 Dazu ladet ergeblich ein **H. Müller.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Sonnabend **Schlafstr.**  
**Franz Schubert.**

**Turnverein Gröba.**  
 Sonnabend, d. 3. Nov. Abends 8 Uhr  
**Versammlung. Der Turnrat.**  
**Hauptversammlung**  
 der **Hamburger Tischlerkass.**  
 Sonntag, den 4. November pünktl  
 8 Uhr im **Gemeindehaus.**

**Dramatischer**  
**Wohltätigkeitsverein.**  
 Sonnabend, den 3. November **Ver-**  
**sammlung im Schützenhaus.** An-  
 fang 8 1/2 Uhr. Wichtige Besprechung.  
 Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**  
 Donnerstag Nacht verschied. nach  
 kurzem Krankenlager mein lieber Mann,  
 unser trauernder Vater, der penl.  
 Steuerempfänger

**Karl Boyer.**  
 Riesa, den 2. November 1900.  
 Die trauernde Wittwe  
 mehr Kinder.  
 Die Beerdigung erfolgt Sonntag  
 Nachmittags 1/4 4 Uhr vom Trauer-  
 hause, Antonienstraße 81, aus.  
 Otto Gering.

**Der Krieg in Südafrika.**

Sein Tag vergeht jetzt, der nicht Nachricht von blutigen Kämpfen brachte. Seit den Tagen jede Hoffnung geschwunden ist, und der Hund Englands Gerechtigkeit oder auch nur Billigkeit zu erlangen, seit ihre Frauen und Kinder fortgeschleppt worden sind, hat sich das schwerfällige und gutwillige Volk eine Erbitterung demächtigt, wie sie nur die Verzweiflung hervorrufen kann. Sie haben nicht mehr zu verlieren als das Leben und sie verkaufen es theuer genug. — Recht interessant ist ein soeben veröffentlichter Brief

Louis Botha's an Lord Roberts.

Am 2. September schrieb Lord Roberts, daß er die Art und Weise, wie die Buren, welche nicht zu der unter Botha persönlich Befehl stehenden Armee gehörten, in letzterer Zeit den Krieg führten, mißbilligt und ihre Handlungen, wie z. B. das wiederholte Zerstoren der Eisenbahn, bebauerndwerth seien. Um diesen Ausschreitungen zu begegnen, habe er sich entschließen müssen, die schon bekannt gewordenen Proklamationen auszufertigen. Auf die Mitteilung des Lords, daß er die Frauen und Kinder von noch kämpfenden Buren nicht in den von Engländern besetzten Städten lassen könne und mithin Ordre gegeben habe, alle solche Frauen und Kinder auszufahren, antwortete General Botha Folgendes:

Aus dem Lager des Oberbefehlshabers.

4. September 1900.

Lord Roberts, dem Feldmarschall-Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Südafrika.

Exzellenz!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 2. d. Mts. habe ich die Ehre, Ihnen Folgendes mitzutheilen:

1. Da unsere ganze Truppenmacht im Verhältnis zu der Ihrigen nur gering ist, kann man selbstverständlich nicht erwarten, daß wir größere Truppenabtheilungen im Felde haben werden, woraus folgt, daß das, was von unseren Kräften gefordert wird, nur eine geringe Anzahl Mannschaften leisten müssen; außerdem müssen wir unsere Streitkräfte noch mehr zersplittern, um den unter den Oberbefehl Ihrer Exzellenz stehenden Streifenwachen, die überall das Vieh rauben und den Rundvorrath stehlen, die Spitze bieten zu können.

2. Ihrer Behauptung, als ob, abgesehen von der von mir persönlich befehligten Bürgerwehr, keine anderen gut organisierten Burentrupps beständen, muß ich auf's Entschiedenste widersprechen, weil unsere Streitkräfte noch vertheilt sind und auf dieselbe Weise wie beim Anfang des Krieges den Landesgefehen gemäß befehligt werden.

3. Hinsichtlich des vierten Punktes Ihres Schreibens von dem ich jetzt zu sprechen wünsche, theile ich Ihnen mit, daß es mir schon bekannt ist, daß unter Ihrem Befehl stehende Truppen derartige Grausamkeiten begehen, und zwar nicht nur in der unmittelbaren Nähe der Eisenbahnen, sondern auch weiter entfernt; wohin Ihre Truppen kommen, werden ohne irgend welchen Grund die Häuser niedergebrannt oder mittelst Dynamit gesprengt, die Frauen und Kinder ohne Mahrung und Obdach hilflos zurückgelassen.

4. Was den vierten Punkt Ihres Schreibens betrifft, von dem jetzt die Rede ist, so theile ich Ihnen mit, daß ich bebauere, zu sehen, wie unser Entschluß, den Kampf für unsere Unabhängigkeit nicht aufzugeben, an unseren Frauen und Kindern gerächt werden soll, da ein zweiter derartiger Fall mir aus der Kriegsgeschichte gebildeter Völker nicht bekannt ist. Es erübrigt mir nur, Protest zu erheben gegen die von Ihnen vorgeschlagene Maß-

regel, die allen Grundätzen eines Krieges zwischen gebildeten Nationen zuwiderläuft und für Frauen und Kinder äußerst grausam ist. Besonders grausam ist diese Handlungsweise betagten Frauen, speziell der Gattin des Staatspräsidenten gegenüber, die, wie Ihnen bekannt sein muß, ohne ihr Leben zu gefährden, nicht reisen kann. Und es wäre also einfach ein Noth, falls man sie jetzt zu einer solchen Reise nöthigen sollte. Der Vorwand, den Sie anführen, daß nämlich ein solches Verfahren notwendig sei, um dadurch zu verhindern, daß wir genaue Kunde über Sie erhalten, gilt offenbar nicht, da Sie eine solche Maßregel nicht für nöthig hielten, als unsere Truppen noch in der unmittelbaren Nähe von Pretoria gelagert waren. Unnötig ist es, zu sagen, daß wir weder von Frauen noch von Kindern je einmal Auskunft über etwaige Kriegsoperationen empfangen haben.

5. Falls Ihre Exzellenz dennoch bei ihrem Vorhaben beharren sollten, was hoffentlich nicht der Fall sein wird, so möchte ich Sie bitten, mir die Zeit und näheren Umstände der Ausföhrung mitzutheilen, da ich für die directe Beförderung der Familien nach Europa Maßregeln zu treffen wünschte.

Auf die Bitte Ihrer Exzellenz bin ich bereit, im Interesse der Familien nach einem von Ihnen näher zu bestimmenden Orte zur bequemen Beförderung der Familien gute Wagen zu schicken oder auch, wo nöthig, eine Zahnradmaschine für die Eisenbahn zwischen Waterval-Boven und Waterval-Under, falls Ihre Exzellenz für die Zurückführung der Wagen und der Maschine Bürgschaft leisten wollen.

6. Schließlich wünschte ich Ihnen mitzutheilen, daß, was Sie auch gegen unsere Frauen und Kinder unternehmen, uns nicht abhalten wird, den Kampf für unsere Unabhängigkeit auf Leben und Tod fortzusetzen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

Louis Botha, Generalcommandant.

**Tagesgeschichte.**

**Deutsches Reich.**

Die i. J. viel besprochene Haifa-Angelegenheit ist jetzt in zufriedenstellender Weise erledigt worden. Der Verlauf der Angelegenheit selbst ist aus früheren Veröffentlichungen bekannt, und wir wollen nur kurz daran erinnern, daß es sich um fortgesetzte unerschämte Belästigungen der Deutschen in der syrischen Hafenstadt Haifa durch griechisch-latholische Araber handelte, Belästigungen, die in der Nacht vom 30. bis 31. August d. J. in einen förmlichen Angriff auf die deutsche Kolonie und die zu ihrem Schutze aufgestellte türkische Besatzung ausarteten. Dem energischen Auftreten der deutschen Vertreter ist es nunmehr gelungen, volle Genugthuung für jene Ausschreitungen zu erlangen. Trotz aller Machinationen der deutschfeindlichen Kreise in Haifa und trotz des zweifelhaften Verhaltens einzelner der in Betracht kommenden türkischen Beamten ist eine strenge Bestrafung der griechisch-latholischen Angreifer gesichert: etwa 40 befinden sich in Untersuchungshaft und werden in Beirut wegen Aufruhrs vor Gericht gestellt werden. Diejenigen türkischen Beamten, die der Sache von Anfang an den richtigen Lauf zu geben bereit gewesen waren, werden in ihren Ämtern verbleiben, und der polizeiliche Schutz der deutschen Kolonie in Haifa ist durch starke Patrouillen und die angeordnete Errichtung eines Wachhauses gewährleistet. Auch der heftige Einbruch der in der Verfolgung der Schuldigen gezeigten Energie läßt erwarten, daß die Ruhe und Sicherheit der Deutschen in Haifa in Zukunft nicht wieder angetastet werden wird.

Die Frage einer Beschränkung der Arbeitszeit in Bleifarbenfabriken wird regierungsmäßig einer Erörterung unterzogen.

Die Jühaber der christlichen Bleifarbenfabriken sowie andere Industriellen haben sich dahin erklärt, daß eine weitere Beschränkung der Arbeitszeit, die jetzt gleichmäßig mit höchstens zwölf Stunden bemessen, vielfach aber in der Praxis erheblich eingeschränkt ist, die Betriebe empfindlich schädigen würde, ohne die Zustände für die Arbeiter zu bessern.

Die Erörterung des Centrums über die vorzeitige Einführung in Sachen der Aufhebung des Jesuitengesetzes kommt in folgenden Beschlüssen einer Centrums-Konferenz zum Ausdruck: „Je mehr und zu Gemüthe geführt wird, ein wie schweres Unrecht und Geschick, um so entscheidender müssen wir verlangen, daß ein Ende gemacht werde. Daß man uns mit Hinhalten und Verzögern nicht einschließen kann, wird die Regierung wohl schon gemerkt haben. Es sammelt sich damit nur desto mehr Stoff an, und einmal wird der Geduldsfaden der latholischen Wähler reißen. Keine andere Partei, die der Regierung so unentbehrlich ist, wie das Centrum, würde sich auf die Dauer ein solches Unrecht gefallen lassen, wie das Jesuitengesetz. Es ist fast so, als ob die Regierung die Unterstützung der Socialdemokratie beanspruchen wollte, während das Socialistengesetz noch fortbauerte. Wir sind sicher, daß dem neuen Reichkanzler in der bevorstehenden Reichstagsession das Gelegenheit geboten werden wird, sich über seine Stellung zum Jesuitengesetz und die dazu vorliegenden Reichstagsbeschlüsse zu äußern.“

Sehr kürzlich hat sich die englische Regierung gezeigt gegenüber den aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen. Die englische Regierung will nur die directen Verluste an Hab und Gut ersetzen, dagegen die Ansprüche wegen Geschäftskörderung, widerrechtlicher Freiheitsberaubung und Gesundheitschädigung nicht anerkennen. Mit Recht erklären sich die Ausgewiesenen damit nicht einverstanden; es soll von Neuem an das Auswärtige Amt eine Eingabe gerichtet werden. Es wäre in der That zu wünschen, daß das Auswärtige Amt seine volle Kraft diesen Beschwerden leiht. Selbst bei liberaler Anerkennung der Entschädigungsforderungen bliebe immer noch der schwere Vorwurf auf den englischen Behörden haften, ein unerhört völlerrechtswidriges und rücksichtsloses Verfahren gegen deutsche Reichsangehörige gebildet zu haben.

**Oesterreich-Ungarn.**

Die morgantliche Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand beschäftigte am Mittwoch das ungarische Abgeordnetenhaus in einer ausgereizten Debatte, in der die Grundlagen des Verhältnisses mit Oesterreich berührt wurden. Der Ministerpräsident v. Szell erklärte die von Franz Jossiff aufgestellte Alternative, wonach die Botschaft entweder eine Aenderung der Thronfolge enthalte und dann unstatthaft sei, da man eine Aenderung nicht so nebenbei durchföhren dürfe, oder aber keine Aenderung schaffe und dann überflüssig sei, für unzutreffend. Eine Aenderung sei in der Erklärung des Erzherzogs nicht enthalten, der Begriff der Ebenbürtigkeit, von der jene Erklärung ausgehe, sei durch Gewohnheitsrecht anerkannt. Die Thronfolge in Ungarn stehe nur den Erzherzogen von Oesterreich zu, die nur aus einer ebenbürtigen Ehe entstammen könnten. Dies sei nur aus einer ebenbürtigen Ehe entstammen könnten. Dies sei nur aus einer ebenbürtigen Ehe entstammen könnten. Dies sei nur aus einer ebenbürtigen Ehe entstammen könnten. Dies sei nur aus einer ebenbürtigen Ehe entstammen könnten.

**Die Seelönigin.**

15) Secretan von Earl Russell (Fortsetzung.)

„Das weiß ich so gut wie irgend Einer,“ antwortete Richard herzlich. „Auf See ist die Verantwortlichkeit des Steuermannes und des Schiffers ziemlich gleich groß. Es ist eine Last, welche zwei Paax Schultern zu tragen haben. Wenn die beiden Träger zusammen arbeiten und in gutem Einverständnis miteinander handeln, trägt jeder Mann eben nur die halbe Last. Wie wird Short mit den Leuten fertig, Herr Heron?“

„Soviel ich sehen kann, ganz gut, Herr,“ antwortete der Steuermann.

„Ich bemerke, daß Sie und er sehr gut miteinander stehen, das freut mich,“ fuhr mein Mann fort, indem er, wie mir schien, Herrn Heron scharf anblickte. Dieser hielt die Augen auf das Licht gerichtet oder schaute nach oben durch das Oberlicht, wobei das Weiße in den Augen sichtbar wurde, als ob er betete. „Waren Sie schon vor dieser Reise einmal mit Short zusammen, Herr Heron?“

„Nein,“ antwortete er. „Nebrigens wüßte ich nicht, daß wir so besonders gut mit einander ständen. Obgleich Schiffszimmermann, ist er doch auch zweiter Steuermann und demgemäß behandelt ich ihn.“

„Nun, das freut mich zu hören,“ rief Richard. „Ich habe es gern, wenn die Steuerleute gut mit einander stehen, natürlich in der Voraussetzung, daß sie sich in Reden und Gedanken von den Besprengarten klar halten und die Quartierbedinglichkeiten ihrem Kapitän und sich selber überlassen. Wenn Short die Freundschaft der Leute im Bekleidungs genügt und an See von ihnen mit der schul-

bigen Achtung behandelt wird, dann ist er ein tüchtiger Mann, darauf können Sie sich verlassen.“

„Ich kann Ihnen nicht sagen, wie die Leute über Short denken, Kapitän,“ erwiderte der Steuermann.

„Und wie finden Sie die Mannschaft, Herr Heron?“ fuhr Richard in derselben leichten und offenen Manier fort. „Wir scheinen Alle ganz tüchtige Leute zu sein — bis auf James Snow vielleicht — dem der Verweis jedenfalls nichts schaden kann, den ich ihm darüber ertheilte, daß er damals vor dem Tyne das Fahrzeug nicht meldete.“

Der Steuermann nahm sich etwas Zeit, ehe er antwortete, als ob er sich erst mehr die Fassung, als den Sinn seiner Antwort überlegte. Dann sagte er: „Ich glaube, Sie werden noch Räthe haben, Herr.“

„Weshalb meinen Sie das?“ fragte Richard schnell, doch ohne Schärfe und Aufregung.

„Ich hörte, daß man vorn davon spricht, daß einige von den Leuten, die als Bollmattrosen angemustert sind, ihre Arbeit nicht verstanden.“

„Sie hörten, — aber von wem, bitte?“

„Von Herrn Short.“

„So! Haben Sie irgend etwas derartiges bemerkt, Herr Heron?“

„Seit ich Steuermann bin,“ antwortete Herr Heron, „habe ich es mir zum Gesetz gemacht, niemals von den Reden der Mannschaft Notiz zu nehmen, bis die Sache nach achtern gebracht wird. Wenn irgend welche Vörgeseien im Gange sind, finden sie ihren Weg schnell genug nach diesem Ende des Schiffes.“

„Ich weiß nicht, welches der Eindruck dieser Worte auf Richard war; mir wurde es sofort klar, daß der Steuermann ein Schurke war, der meinen Mann hasste und in jeder Hinsicht auf Seiten der Mannschaft stand.“

„Gut,“ entgegnete Richard, „wie Sie ganz richtig sagen, Herr Heron, haben wir Zeit genug, uns mit der Angelegenheit zu beschäftigen, wenn die Leute sie nach achtern bringen.“

Hiermit brach er davon ab und erzählte mir von all den landschaftlichen Schönheiten des Kanals, die wir nicht gesehen hätten: von dem malerischen Anblick der Insel Wight, wenn man sie bei Sonnenuntergang von See aus sieht und so weiter.

Herr Heron erhob sich und trat in die Kammer. Ich sah Richard an und wollte etwas sagen, doch er hielt den Finger an die Lippen.

„Still, Jes,“ sagte er mit leiser Stimme, „wenn der Mann auch gerade kein Esel ist, so hat er doch lange Ohren, und wenn die Natur einem Menschen diese ausgebildeten Hörgorgane verleiht, unterläßt sie auch nicht, ihn so zu veranlassen, daß er davon den ausgiebigsten Gebrauch macht. Ich durchschaue ihn, und gerade der Umstand, daß er das wohl merkt, sich offenbar aber nichts daraus macht, scheint mir bedenklich. Inzwischen geht ja Alles gut, Jes, und Du hast gar keinen Grund, Dich zu beunruhigen.“

Der Eintritt des Stewards veranlaßte mich, die Tafel zu verlassen. Dieser Bursche, für den Höflichkeit allerdings ein unbekannter Begriff und dem es jedenfalls auch völlig unmöglich war, sich diese Eigenschaft anzueignen, hatte sich doch seit jenem Morgen in den Downs, wo mein Mann ihn zurechtgewiesen, etwas zu seinem Vortheil verändert. Troßdem war es mir unangenehm, ihn in der Nähe zu haben, und ich konnte in seiner Gegenwart niemals ruhig bei Tische sitzen.

„Gehst Du an Deck, Jesse?“ fragte Richard.

Ich antwortete: „Ja,“ da es sehr schönes Wetter war,

sein Thronanspruch gekannt worden sei. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand Königin von Ungarn sein werde, erwiderte Syll, daß dies auf Grund der Erklärung, die jetzt Gesetz werden solle, nicht der Fall sein könne, so sehr er dies auch gleich den Abgeordneten wünsche. (Große Bewegung und Lärm auf der äußersten Linken.) Ludwig Day rief: „Uns wird sie Königin sein!“ (Heiterkeit rechts und links; großer Lärm auf der äußersten Linken: „Ein unabhängiges Ungarn! Ein unabhängiges Ungarn!“) Ministerpräsident von Syll fuhr fort, man möge ihm glauben, daß er ebenso denke, wie die Abgeordneten und daß, wenn kaiserlich Erzherzog Franz Ferdinand den ungarischen Thron bestiege, er der Gemahlin derselben die gleichen Gefühle und die gleiche Hochachtung entgegenbringen werde, wie auch die ganze Nation es thun werde. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Für das Heiligthum ihrer Familie würden Gebete der ungarischen Nation emporsieigen, auch wenn Ungarn sie nicht auf dem Throne verehren könne in Folge eines Hindernisses, das nicht die ungarische Nation, sondern ihre eigene feste Entschlossenheit geschaffen habe. Der Ministerpräsident schloß mit der Bitte, die Vorlage anzunehmen. Lang andauernde lebhafteste Stenrufe folgten rechts und im Centrum.

#### Bulgarien.

Das bulgarisch-macedonische Komitee setzt seine Wählerreisen in Macedonien fort. Die Konstantin Rumänien und Griechenland in Saloniki haben gemeinsam ihre Regierungen davon in Kenntniß gesetzt, daß während der letzten Wochen größere Mengen von Gewehren und Patronen von der See aus in das südbulgarische Macedonien eingeschmuggelt wurden und daß diese Waffen in die Hände von Parteigängern des bulgarischen Revolutionskomitees gelangt sind. Die rumänische Regierung hat diese Mittheilung dem türkischen Gesandten zur Kenntnißnahme vorgelegt. — In fast allen Theilen Macedoniens begehen die bulgarischen Agenten Angriffe gegen die griechischen und rumänischen Gemeinden, indem sie die Geistlichen, Lehrer und sonstigen Notabeln der Gemeinden überfallen, ausrauben, wegschleppen oder tödten. Diese ganze Thätigkeit der Bulgaren hat keinen anderen Zweck, als den Ausbruch von Unruhen in dem Lande herbeizuführen, die zu directen Eingriffen von bulgarischer Seite Veranlassung geben könnten.

#### Spanien.

Die karlistische Bewegung hält noch an, die Truppen von Madrid, Saragossa, Burgos und Valladolid sind marschbereit. Das Kriegsschiff „Pelago“ ist nach Barcelona entsandt worden. Der Generallieutenant von Barcelona verbietet den Zeitungen die Verbreitung von Nachrichten über Truppenbewegungen. Nur amtlich beauftragte Nachrichten dürfen über die Karlisten befrachtet werden. In Katalonien sind verschiedene neue, bis zu 100 Mann starke Bänder aufgelaufen. Gegenwärtig stehen in Katalonien sechs Regimenter Infanterie, fünf Regimenter Kavallerie und ein Regiment berittener Infanterie, sechs Jägerbataillone, ein Regiment und ein Bataillon Bergartillerie, ein Regiment Schanzgräber, zusammen zehntausend Mann. Wenn nöthig, würden noch mehr Verstärkungen aus Madrid und Saragossa abgehen. In ganz Spanien sind militärische Vorkehrungen getroffen; es verlautet schon, über das ganze Land solle der Belagerungszustand erklärt werden. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. Der Gouverneur von Barcelona entdeckte am Mittwoch zwei Niederlagen von Gewehren verschiedener Systeme, Säbels und Munition. Eine karlistische Verschwörung sollte in der ersten Hälfte des November zum Ausbruch kommen und sich zugleich gegen den Municipalrath, den Civilgouverneur und den Generallieutenant richten. Nach amtlicher Meldung ist die in Berga aufgelaufene Karlistenbande 800 Mann stark. Der Verkehr zwischen Berga und Barcelona ist abgebrochen. Zahlreiche Individuen sind aus dem nahegelegenen Sarria verschwunden. Man glaubt, daß sie sich den Karlistenbänden anschließen werden. Eine katalonische Kundgebung hat in Vallparana stattgefunden. Der Aufstand in Manresa gewinnt an Ausdehnung. Die Zahl der Aufständischen beträgt über 8000.

„Die Luft ist scharf, also bleibe nur in Bewegung. Ich will mich auf ein paar Stunden niederlegen.“

#### Siebzehntes Kapitel.

##### Meuterei.

Ich bog mich an Deck und athmete die reine, frische Luft trotz der Kälte mit Vergnügen ein. Es war nichts in Sicht; ringsumher nichts als bläuliches, silbernes Sonnenschein und dunkelblaues Wasser. Trotz des schönen Wetters aber konnte ich meiner Befürchtungen doch nicht Herr werden. Ein förmlicher Druck lastete auf meiner Seele, den ich mit dem Gefühle eines eben aus dem Schlafe erwachenden Menschen vergleichen möchte, der weiß, daß ihn irgend eine Sorge oder ein Kummer drückt und sich doch nicht darauf bestimmen kann, bis er wieder völlig wach ist.

Wenn man sich in solche Stimmung veranlaßt hat, wird durch einen schönen, heiteren Tag die Niedergeschlagenheit womöglich noch vergrößert.

Herr Shört — als dienstthuender Offizier wurde er „Herr“ genannt — befand sich an Deck und ging breitbeinig zu Land auf und ab, indem er fortwährend an einem großen Riemel knaute. Um den Tabaksalz auszusprechen ging er von Zeit zu Zeit hinüber an die Leeseite. Die Mannschaft war verschiedentlich an Deck oberhalb der Tafel besetzt und schien sehr ruhig zu arbeiten. Als ich sie betrachtete, dachte ich an das Volkstheater vor dem Thor und sprach mir vor, daß ich doch darüber, wie es dort wohl aussehen möge, auf welche Weise die Leute ihre Zeit darin hindringen und so weiter. Es wurde mir jedoch langweilig, immer allein herumzuwandern, und da ich aus Furcht, ich könnte Richard in dem ihm so notwendigen Schlummer stören, nicht

In Amerika ist die Spannung über den Ausgang der bevorstehenden Präsidentenwahl aufs Höchste gestiegen. Bryan hielt vorgestern Abend seine Abschiedsreden im Staate New York. Er wird bis Sonnabend sich in Ohio, Illinois und Indiana aufhalten. Der „New York Herald“ veröffentlicht eine Erklärung Bryans, in welcher er sagt, die Demokraten hätten gute Aussichten, im Staate New York zu siegen. Der Gouverneur Roosevelt betreibt eine energische Wahlpropaganda, indem er im Staate New York in Massenversammlungen Reden hält. Der Vorsitzende des demokratischen Komitees spricht sich auch über die Aussichten Bryans im Staate New York zuversichtlich aus. Die Republikaner haben gleichfalls Vertrauen zu ihrer Sache und sind der Ansicht, daß Mac Kinley eine größere Majorität als im Jahre 1896 haben werde.

#### Himmelserscheinungen im November.

Das gewaltige Himmelslicht, dessen Wärme und Licht alles Leben auf unserer Erde erhält, sendet seine Strahlen immer spärlicher der nördlichen Erdhälfte zu. Auf der südlichen Halbkugel spritzen jetzt unter seinem belebenden Scheine die Pflanzen hervor, Baum und Strauch bedecken sich mit jungem Grün! Bei uns wirbelt der Wind das längst schon kalte Laub von den Zweigen, und die dürren Äste der Bäume ragen trauernd in die Lüfte und mahnen an verschwundene Pracht! Der Herbst meldet den Winter an, der bald triumphirend seinen Einzug halten wird. — Vierzehn Grad südlich vom Aequator steht die Sonne. Sie steigt daher nur noch bis zu einer Höhe von 23 Grad an unserm Himmel empor. Ihr Aufgang erfolgt kurz nach 7 Uhr, ihr Untergang gegen 4 1/2 Uhr. Der Tag dauert mithin 9 1/2 Stunden. Am 30. November ist unser Tagesgestirn um mehr als 7 Grad weiter nach Süden vorgerückt, es erhebt sich nur noch bis zu einer Höhe von 16 Grad über unsern Horizont, geht erst kurz vor 8 Uhr auf und bereits um 4 Uhr wieder unter, verweilt mithin nur noch 8 Stunden bei uns.

Je niedriger die Sonne steht, umso höher erhebt sich der Vollmond — es wäre dies ein kleiner Ausgleich, wenn wir immer Vollmond hätten. Im Monat November ist der Mond um Mitternacht zwischen dem 6. und 7. voll. Unser Trabant steht dann 18 Grad nördlich vom Aequator, kommt also bis zu einer Höhe von 55 Grad heraus. Am 14. November ist dann letztes Viertel, und am 22. steht der Mond zwischen Sonne und Erde, es ist Neumond. Bald darauf zeigt er sich zunehmend am Abendhimmel und steht am 29. wieder im ersten Viertel.

Am 21. November findet eine ringförmige Sonnenfinsterniß statt, die jedoch bei uns nicht sichtbar ist. Die Central-Linie beginnt im Golf von Guinea, durchschneidet Afrika in einer Linie von der Kongo-Mündung nach Sofala, berührt die Südspitze von Mozambique, geht quer über den indischen Ocean nach Australien, wo sie südlich vom Golf von Carpentaria endet.

Merkur finden wir am Abendhimmel im Bilde des Skorpions. Er geht am 1. November gegen 5 Uhr, also nur eine halbe Stunde nach der Sonne unter. Er nähert sich der Leptern mehr und mehr, wird rückläufig und kommt am 20. November in unsere Konjunktion zur Sonne, steht also zwischen dieser und uns. Venus glänzt am Morgenhimmel im Bilde der Jungfrau, sie geht zuerst 4, zuletzt 3 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Mars ist rückläufig im Löwen und kommt allmählich an den Abendhimmel. Er erhebt sich am 1. November um 11 1/4, am letzten Tage des Monats gegen 10 1/2 Uhr über den Horizont. Jupiter im Skorpion nähert sich der Sonne schnell und geht zuerst gegen 6 Uhr, zuletzt um 4 1/2 Uhr unter. Saturn im Schützen folgt ihm eine Stunde später, während Uranus im Skorpion eine Viertelstunde vor Jupiter untergeht. Neptun endlich auf der Grenze zwischen Stier und Zwillingen ist für die Beobachtung günstig. Er geht

hinuntergehen wollte, wendete ich mich Herrn Shört zu, mit dem ich bis dahin noch nicht gesprochen hatte. Ich hoffte, daß seine Rauheit eben nur äußerlich sein würde und daß er mir irgend etwas über das Leben im Volkstheater erzählen oder sich mit mir in jener Seemannsweise unterhalten würde, in welcher einer der Hauptvorzüge des Characters eines echten Seefahrers liegt.

Ich habe früher schon erzählt, daß die Gestalt dieses Mannes mir wie die eines verkrüppelten Riesen vorkam. Dieser Gedanke wurde durch die Länge seiner Arme hervorgerufen. Seine Hände reichten fast bis zu den Knien herab. Es waren kolossale, knochige, braune Hände, die beim Gehen schlaff herunterhängen, ohne zu schlackern. Die Finger waren gekrümmt, als ob sie ein Thau umspannten, und die Handflächen hatten durch Theer und harte Arbeit ein Käsefarben erhalten, als ob sie mit Wahnwahnseife gefärbt wären. Einige Knotenknäuel an seinem Gesicht vervollständigten nach der besten rauhe Erscheinung.

Bei dem Leben an Bord eines Schiffes gewöhnt man sich leicht und schnell auch an die merkwürdigsten Erscheinungen, und so machte auch Herr Shört, jezt bei Weitem nicht den Eindruck auf mich wie zuerst, wo mit seiner Erscheinung besser als eine Schaubude auf einem Jahrmarkt, als die das Quartier eines Schiffes zu passen schien.

Er bemerkte, daß ich ihn aufmerksam betrachtete und machte einige Pläne, mir zu zeigen, indem er that, als ob er in dem dampfenden Rauch oder nach der anderen Seite hinübergehen wollte. „Nicht“, als er mich heran kommen sah, „hier ist an den Masten, wenn wir uns schen ganz plötzlich in die Betrachtung des Dampfes versinken zu sein.“

am 1. November gegen 7 Uhr Abends, am Ende des Monats zwei Stunden früher auf.

Zweimal im November wird die Erde von Sternschnuppenschwärmen besucht. In den Nächten vom 12. bis zum 16. November kommen die Leoniden, die möglicherweise in diesem Jahre ein glänzendes Schauspiel gewähren, und am 27. November treffen die Andromediden ein, in denen wir wohl die Ueberreste des Bielischen Kometen vor uns sehen.

Das Sternbild der Andromeda, von dem die letztgenannten Sternschnuppen ihren Ausgang zu nehmen scheinen, steht in den Abendstunden des November hoch am Himmel nach Süden zu. Unter ihm stehen die Thierkreis-Bilder Widder und Fische, unter diesen wieder dehnt sich das Sternbild des Walfisches aus. Gegen Südwesten finden wir die Bilder Pegasus und Wassermann, im Westen den Schwan mit Deneb und den Adler mit Alair. Nach Nordwesten zu glänzt Wega in der Dejer, und darunter erstreckt sich der Hercules. Im Norden steht hoch über unserm Haupte das Bild der Cassiopeja, darüber der kleine Bär mit dem Polarsterne und tiefer das wohlbekannte Bild des großen Bären. Im Nordosten funkelt die Capella im Fuhrmann, und tief am Horizonte stehen die Zwillingsterne Castor und Pollux. Im Osten erblicken wir den Stier mit dem Aldebaran und der lichten Gruppe der Plejaden. Hier finden wir auch das Bild des Orion, das sich gerade über den Horizont erhebt.

#### Seemannsleben.

Der englische Postdampfer „Trent“, der am Mittwoch in Southampton landete, brachte die Ueberlebenden der britischen Bark „Primera“, die im August auf See verbrannt und explodirt ist, mit nach Hause. Sie haben furchtbare Leiden durchzumachen gehabt. Die „Primera“ sollte eine Ladung Kohlen und Kaufmannswaren nach der Walfischbai an der Südküste Afrikas bringen und verließ London am 31. Mai. Bis zum 4. August ging auch Alles gut. An diesem Tage fingen die Kohlen Feuer, die Gatter über den Luken flogen durch explodirende Gase in die Luft, und trotz aller Anstrengungen seitens der Mannschaft konnte das Feuer nicht gelöscht werden. Die ganze Besatzung ging in zwei Booten vom Schiff. Eine lange Leidensgeschichte begann jetzt. 24 Tage wurden sie hin und her geworfen, und erst als sie dem Tode nahe waren, kam Hilfe. Die Leute des einen Bootes wurden von der russischen Bark „Montrosa“ aufgenommen; sie waren bereits vier Tage ohne Wasser und völlig erschöpft, da sie versucht hatten, nach St. Helena zu rudern. An Bord der „Montrosa“ kamen sie dann, immer noch in elendem Zustande, am 2. October in Barbados an; ein Matrose starb, als er ans Ufer kam. Das zweite Boot war am 30. August nach Ascension gekommen, nachdem auch dessen Besatzung viele Leiden durchzumachen gehabt hatte. Einer der gestreuten Matrosen hatte noch in Bridgetown auf Barbados einen Streit mit einigen Soldaten des Leicester-Regiments. Er wurde von einem Gemeinen brutal gestochen und zu Tode geprügelt. Der Angreifer wurde in Haft genommen. Bei der Ankunft der Gestrückten in Southampton wurden die Leute von der Gesellschaft für schiffbrüchige Seeleute bewirtheet und dann nach London geschickt.

Warnung für Hochzeitsreisende und sonstige verliebte Leutchen, die ihre junge Seligkeit durch Italien spazieren führen wollen, davor gewarnt werden, nach Mailand zu gehen, denn dort ist das Küssen verboten, wenigstens das Küssen auf öffentlichen Plätzen. Es besteht dort noch eine aus der Zeit der Sforzas stammende Polizeiverordnung in Kraft, die dieses Verbot auspricht, sündmalen öffentliches Küssen den Geboten der Moral zuwiderlaufe; vermutlich war damals ein Vorfahre des sittenstrengen Herrn Koeren Justizminister oder Polizeichef. Die Existenz dieser Verordnung ist dieser Tage einem den

„Es ist merkwürdig,“ sagte ich in einem so freundlichen Ton, wie er mir nur irgend möglich war, „daß wir bereits seit acht Tagen auf See sind, ohne bis jetzt mit einander gesprochen zu haben. Was halten Sie von der Bark, Herr Shört? Entspricht sie Ihren Erwartungen?“

Er sah mich kläglich an, offenbar in Verlegenheit darüber, mich eine Unterhaltung mit ihm anzuknüpfen zu sehen, ergriff mit der einen Hand eine Barbune und fing an, sich hin und her zu drehen und zu wenden, während er mit der andern Hand seine Wärmehülse erst über die Nase und dann wieder zurückschob. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich einen kolossal dicken Silberring an seinem Mittelfinger und ein roth und blau tätowirtes Armband auf seinem Handgelenk.

„Ja, sie entspricht meinen Erwartungen, Madam,“ antwortete er. „Sie ist trocken und sie ist sanft und kann auch zu Land aufkommen.“

„Ist das Volkstheater einigermassen bequem?“ fragte ich. „Gut genug für Matrosen; ich bin nicht oft darin,“ antwortete er, indem er sich abwandte.

„Reinen Sie, daß es nicht behaglich ist?“

„Ich meine, daß es gut genug für Matrosen ist, die ja doch nur zur See gehen, um wie die Hunde zu leben und nichts anderes erwarteten, als eine Hundehütte, um darin zu liegen.“ Dabei erhob er seine Stimme, als ob er von dem am Ruder stehenden Matrosen gehört zu werden wünschte.

#### (Fortsetzung folgt.)

Besseren Erfolg zu erzielen, angedeuteten Bienenstand in Erfahrung gebracht worden, das der dem Bienenstand Besondere Aufmerksamkeit erfordern mußte, weil es sich in einer stillen Periode befand; es wurde zu 15 Bire Geldstrafe verurteilt.

**Kirchenangelegenheiten für Nieße mit Weiba.**

Am 21. Sonntag nach Trin. (4. Novbr.) 1900.  
In Nieße (Kirchweibsch) Vorm. 9 Uhr Predigt-gottesdienst in der Trinitatiskirche (Harrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Missionsstunde ebenfalls (Dionisius Burghardt).  
Dreißigstimmiger Kinderchor im Hauptgottesdienste: „Herr, deine Güte reicht so weit“, Motette von G. Grell.  
In Weiba Vorm. 1/9 Uhr Beichte und um 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion nach der Predigt (Süßgeistlicher Dr. Bemp).  
Wochenamt vom 4.—11. November c. für Nieße Dionisius Burghardt und für Weiba Harrer Friedrich.

**Wang, Männer- und Jünglingsverein.**

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

**Kirchenangelegenheiten für Glanitz und Zschillen.**

Sonntag 21. p. Trin. 4. November.  
Glanitz: Spätmesse 11 Uhr.  
Zschillen: 5. Beichte 8 Uhr. Frühmesse 1/9 Uhr.  
Collegie für den Gustav-Adolf-Verein.

**Kirchenangelegenheiten für Zeitheim und Hübberan.**

Dom. 21. p. Trin. (4. November).  
Zeitheim: Frühmesse 1/9 Uhr mit Communion. Beginn der Beil. Beichte 8 Uhr. Nachm. 1 Uhr Abendmahlsfeier in Weiba.  
Hübberan: Spätmesse 11 Uhr.  
Freitag, den 9. November Vorm. 10 Uhr Wochenamt in Hübberan.

**Kirchenangelegenheiten von Gröba.**

Sonntag d. 4. November 1900.  
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Gröba.  
Abends 7 Uhr Jünglingsverein in Gröba.  
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst in Woberjen.  
Nachm. 5 Uhr Bibelstunde in Forberge.

**Verloren**

wurde von einer fremden Dame am letzten Sonntag von Albertplatz bis Bahnhofs eine gute Brosche, Sternform mit hellen Steinen besetzt. Gegen gute Belohnung abzugeben im Klempnergeschäft von R. Goley.

Ein Schirm ist am Reformations-feste Vormittags in der Kirche stehen geblieben. Joh. Richter.

Ein Korbchen mit Inhalt verloren. Abzugeben Otto Wier, Eibitz 6 4 Tr.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Geschäfte erhalten sofort geeignete Angebote. Wilhelm Giesch, Ronnebeten.

Hypothekengelder und Darlehen abzugeben. Off. sub Kapital an die Exp. d. Bl. erb.

Eine Wäscherin wird gesucht. Wo? hat die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen von 15 Jahren sucht Kostwohnung für den ganzen Tag oder für Vormittagsstunden. Zu erfragen Reichertstr. 33, 1. Tr.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schlosser zu werden, findet noch Lehrstelle bei Otto Giesch, Schlosserstr., Reuterbld.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Kutscher, guter Pferdebewahrer, wird bei hohem Lohn zum Wechseln gesucht. Schriftliche Angebote erbeten. Philipp Eichenbeiß, Seitzg. Kirchstraße 25.

Ein Knecht, der Lust hat Sattler und Tapetier zu werden, findet Lehrstelle bei G. Wier, Gaußstr. 24.

Klavier- und Violine-Unterricht wird gelehrt. Max Richter, Gaußstr. 24.

Ein Warenschrank mit 2 Schließfächern und ein Glasschrank billig zu verkaufen. J. G. Göttschmann, Buchhandlung.

Ein gebrauchtes Sofa zu verkaufen bei G. Wier, Gaußstr.

Ein gebrauchtes Sofa zu verkaufen bei G. Wier, Gaußstr.

Ein gebrauchtes Sofa zu verkaufen bei G. Wier, Gaußstr.

**Telegraphenamt.**

Empfangen des telegraphischen Verkehrs: geöffnet von 7—12 Uhr Vorm. und 4—7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11—12 Uhr Vormittags.

Kabriel Postamt 1 (Postgebäude an Bahnhof): Posten-Annahme (Posten): Winterhalbjahr Wochentags 8—1 Uhr Mittags, 2—5 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 12—1 Uhr Mittags. Telegramm-Annahme innerwärtig, also Tag und Nacht.

Kabriel Postamt 2 (Niederlagestr.): Posten-Annahme (Posten): Winterhalbjahr Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 1—5 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 12—1 Uhr Mittags.

Versandstellen der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Post für gewöhnlichen Brief 5 Pf., Postkarten 3 Pf.). Colonia, Forberge, Clausgüt, Gröba, Jahnschnee, Loutsch, Marsdorf, Marsdorf, Niekritz, Neugröba, Neupösch, Neuwald, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pösch, Poppitz, Schmitz, Windmühle bei Pösch, Weida, Bahnwärterhäuschen an der Riesa-Chemnitz-Bahn Nr. 1 und 2, dazgl. Riesa-Lommatzsch Nr. 1, Ziegelwerk Forberge, Eisenwerk Feldmühle.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt an Bf.) 6,16 früh, in Boritz 8,35 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,90 Nachm., in Riesa (Postamt an Bf.) 8,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt an Bf.) 1,90 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,90 Nachm., in Riesa (Postamt an Bf.) 8,45 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botenpost aus.

Egl. Steuerramt (Bahnhofstr.): Expeditionszeit: 8—12 und 2—5 Uhr.  
Rath-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm. Sonnabends bis 5 Uhr Nachm.  
Sparenamt: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.  
Meldesamt: Vorm. 8—1 Uhr Nachm.  
Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Städt. Casern: geöffnet Vorm. 8—1 Uhr Vorm.  
Egl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—5 Uhr Nachm.  
Ordnungskasse: geöffnet an Werktagen von 8—12 und 2—5 Uhr. Ausstellungen nur Sonnabends. Freiwillige Beiträge nur Montags.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.  
Rathen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.  
Cantonal-Begräbnisgesellschaft. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Restaurateur August Schuster, Kastanienstr., Post-

amtler A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Werm. Riedel am Hauptstrasse 2.

Beauftragter: Albertplatz 11. Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 3—6 Uhr.

**Wetterbericht.**

Stemms. 1. November. Von 50 Mio Regen, frische Seiten W. 8,5 bis 9,5, höchste W. 7,5 bis 7,75. am. W. —, Regen, mebrst. W. 7,75 bis 7,85, bruch. W. 7,75 bis 7,85, steiger. W. 7,85 bis 7,90. frischer W. 7,90 bis 7,95. Bräunliche W. 7,95 bis 8,00. Bräunliche W. 8,00 bis 8,05. W. 8,05 bis 8,10. W. 8,10 bis 8,15. W. 8,15 bis 8,20. W. 8,20 bis 8,25. W. 8,25 bis 8,30. W. 8,30 bis 8,35. W. 8,35 bis 8,40. W. 8,40 bis 8,45. W. 8,45 bis 8,50. W. 8,50 bis 8,55. W. 8,55 bis 8,60. W. 8,60 bis 8,65. W. 8,65 bis 8,70. W. 8,70 bis 8,75. W. 8,75 bis 8,80. W. 8,80 bis 8,85. W. 8,85 bis 8,90. W. 8,90 bis 8,95. W. 8,95 bis 9,00. W. 9,00 bis 9,05. W. 9,05 bis 9,10. W. 9,10 bis 9,15. W. 9,15 bis 9,20. W. 9,20 bis 9,25. W. 9,25 bis 9,30. W. 9,30 bis 9,35. W. 9,35 bis 9,40. W. 9,40 bis 9,45. W. 9,45 bis 9,50. W. 9,50 bis 9,55. W. 9,55 bis 9,60. W. 9,60 bis 9,65. W. 9,65 bis 9,70. W. 9,70 bis 9,75. W. 9,75 bis 9,80. W. 9,80 bis 9,85. W. 9,85 bis 9,90. W. 9,90 bis 9,95. W. 9,95 bis 10,00.

**Wann Sie**

Da Weizenmehl, Backzuthaten, echte Eiermehl, Cacao, Schokolade, Zuckerswaren, China-Tea, Speisefett, Margarine

in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen einkaufen wollen, so besuchen Sie, bitte, die Riefaer Mehlschneiderei, Gaußstr. 69.

**Haushalt-Caffees**

das Pfd. 90, 100 u. 120 Pfg., die Sorten zu 140, 160, 180 und 200 Pfg.

sind mit besonderer Sorgfalt zusammen-gestellte Mischungen, welche die weit-gehendsten Ansprüche voll und ganz befriedigen.

Grüne Caffees in allen Preislagen von 67 bis 180 Pfg. des Pfd. J. T. Mitschke Nachf.

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Goldgewinne Originalloose, für beide Zeichnungen gültig, a. Mark 3,30, Porto u. 2 Linsen 30 Pf. extra. Carl Heintze General-Debit, Gotha u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Feinstaubnahme versandt.

**Gold-Lotterie**

8. Thüringische Kirchenbau- und Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Frank). Zwei Zeichnungen, erste 14., 15. November 1900. Zeichnertrag ist im günstigsten Fall 75000 M.

**währer Schatz**

für alle durch Jagendliche Verirrungen verlorene ist das berühmte Werk Dr. Sauer's Selbstwehrung

**Leiderfett, Geschirrfett, Saffett**

empfehlen Ottomar Barisch.

**Mais, Mais, Mais**

in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben. Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschale empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen Wüstlich-Mühle Riesa.

Achtung! Frisches fettes Fleisch, fäulnis-schwer, sowie kein frisches Fleisch und Gemüse zu kaufen. G. Wier, Gaußstr. 24.

Beauftragter: Albertplatz 11. Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 3—6 Uhr.

**Wann Sie**

Da Weizenmehl, Backzuthaten, echte Eiermehl, Cacao, Schokolade, Zuckerswaren, China-Tea, Speisefett, Margarine

in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen einkaufen wollen, so besuchen Sie, bitte, die Riefaer Mehlschneiderei, Gaußstr. 69.

**Haushalt-Caffees**

das Pfd. 90, 100 u. 120 Pfg., die Sorten zu 140, 160, 180 und 200 Pfg.

sind mit besonderer Sorgfalt zusammen-gestellte Mischungen, welche die weit-gehendsten Ansprüche voll und ganz befriedigen.

Grüne Caffees in allen Preislagen von 67 bis 180 Pfg. des Pfd. J. T. Mitschke Nachf.

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Goldgewinne Originalloose, für beide Zeichnungen gültig, a. Mark 3,30, Porto u. 2 Linsen 30 Pf. extra. Carl Heintze General-Debit, Gotha u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Feinstaubnahme versandt.

**Leiderfett, Geschirrfett, Saffett**

empfehlen Ottomar Barisch.

**Mais, Mais, Mais**

in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben. Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschale empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen Wüstlich-Mühle Riesa.

Achtung! Frisches fettes Fleisch, fäulnis-schwer, sowie kein frisches Fleisch und Gemüse zu kaufen. G. Wier, Gaußstr. 24.

**Wann Sie**

Da Weizenmehl, Backzuthaten, echte Eiermehl, Cacao, Schokolade, Zuckerswaren, China-Tea, Speisefett, Margarine

in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen einkaufen wollen, so besuchen Sie, bitte, die Riefaer Mehlschneiderei, Gaußstr. 69.

**Haushalt-Caffees**

das Pfd. 90, 100 u. 120 Pfg., die Sorten zu 140, 160, 180 und 200 Pfg.

sind mit besonderer Sorgfalt zusammen-gestellte Mischungen, welche die weit-gehendsten Ansprüche voll und ganz befriedigen.

Grüne Caffees in allen Preislagen von 67 bis 180 Pfg. des Pfd. J. T. Mitschke Nachf.

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Goldgewinne Originalloose, für beide Zeichnungen gültig, a. Mark 3,30, Porto u. 2 Linsen 30 Pf. extra. Carl Heintze General-Debit, Gotha u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Feinstaubnahme versandt.

**Leiderfett, Geschirrfett, Saffett**

empfehlen Ottomar Barisch.

**Mais, Mais, Mais**

in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben. Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschale empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen Wüstlich-Mühle Riesa.

Achtung! Frisches fettes Fleisch, fäulnis-schwer, sowie kein frisches Fleisch und Gemüse zu kaufen. G. Wier, Gaußstr. 24.

**Wann Sie**

Da Weizenmehl, Backzuthaten, echte Eiermehl, Cacao, Schokolade, Zuckerswaren, China-Tea, Speisefett, Margarine

# Germer's Kinder-Garderobe

bietet die reichste Auswahl in



## Kaufhaus Germer, Riesa.

**THEE** MARKE **THEEKANNE**

Haupt-Depôt:

**Gebrüder Despang.**

Zahnkünstler **Fr. E. Nitzsche,**

Wettinerstr. 10 L.

Sprechzeit täglich.

Röntgen'sche Zähne in Gold, Stein-Aluminium, Kautschuk usw.  
Zahnräder (ohne Gummipolster), bester Zahnersatz, Repara-  
turen und Umarbeitung schlechtpassender Gebisse.  
Kombirungen hohler Zähne nach Beschaffenheit in Gold,  
Amalgam etc. und Zahnextraktion auf Wunsch schmerzlos.  
Sorgfältige Behandlung; mittels Sterilisations-Apparat peinlichst rein-  
gehaltene Instrumente.

Übernehme vollständige Garantie von mir ausgeführter Arbeiten.

**Globus-Putzextract**

Goldene Medaille  
Paris 1900.



Reinigt  
und eignen Desinfektant.

**Fritz Schulz jun.,** Aktiengesellschaft, Leipzig.

ist die  
**Krone aller Putzmittel,**

erzeugt schönsten Glanz,  
greift das Metall nicht an,  
schmiert nicht wie Putzpaste!  
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich ver-  
eideten Chemikern ist

**Globus-Putzextract**

unübertroffen!  
in seinen vorzüglichen Eigenschaften!

Morgen letzter großer Restertag bei **Grust**  
**Mittag,** wie am Dienstag im Inserat bekannt gegeben.

## Despang's Kaffee,

stets frisch geröstet, sorgfältigst zusammengestellte Mischungen,  
kommen in den Preislagen von:

100, 110, 120, 140, 180, 180, 200, 250 Pfg. pro Pfund  
zum Verkauf.

## Gebr. Despang, Riesa.

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Prima Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Schweinefleisch.** **Schweinefleisch.**

Bestenfeinstes Fleisch Abend und Sonnabend einen Vollen  
junges fettes Schweinefleisch,

Wand 60 Pl. n. Markt und Schützenstr. Markt 70 Pl.  
Gewerb. 11 Pl. n. Marktstr. 35.

**Bücklinge,**

heute frisch, 2 1/2 Mk. 1.45  
J. Z. Witzke Markt.

Gut ausgelegene, würdevolle  
**Speisekartoffeln**  
verkauft unter Garantie  
G. Witzke, Markt, Schützenstr.